

Die gelbe Rose.

Von Marcus Jöel.

Erstes Kapitel.

Noch durchsuchten zu jener Zeit keine eifernen Schienen die weite Ebene der Horstbühnen, und feiner Eisenbahn durchschritt die unermessliche ungarische Tiefebene. Das Wasser der Horstbühnen war noch nicht abgelassen worden, und die Pfahlschienen waren noch nicht abgetrieben worden. Die Pfahlschienen waren noch nicht abgetrieben worden. Die Pfahlschienen waren noch nicht abgetrieben worden.

Der frühe Koller muß ein Kinderhütelein sein; denn die weiten, weißen Hemden sind vorne am Handgelenk festgebunden, weil die flatternden Ärmel ihm bei dem Hornvieh hinderlich wären. Blau ist seine Weste, schmiedet sein mit blauen Knöpfen geschmücktes Hemd; schwarz ist auch der prächtige, mit seidnen Blumen ausgehenkte Gürtel, der ihm an einem Schnallenriemen über der Hüfte hängt. Die Hinte hält die linken Hüften, um's Handgelenk der Rechten schlingt sich der ringförmige Griff der Reitpeitsche, und aus der Sattelkante blinzelt der schwarze, lange, kleidsame Mantel.

Der breittreppigen, aufgeschlüpften Hut schmückt eine halbverblühte gelbe Rose.

Nur wenn das Ross die und da den Kopf erhebt und sich entpöckelt, fährt der schimmernde Reiter auf einen Augenblick aus seinem Traum empor. Mit einer raschen Bewegung greift er nach seinem Hut, befüßt seine Nase, ob er sie nicht etwa verloren; dann nimmt er den Hut ab und abmüht sich mit demselben die Stirn. Dann geben beide ihren Pferden die Sporen und jagen einander vorüber.

Der Rinderhirt ist ein großmüthiger, breitschultriger Geselle mit kurzem, hartem Haarschnitt und altherlichem Ausrüstungszeug. Sein Antlitz zeigt von Gesundheit und seine Wangen glühen in der Wärme der Jugend, die vollen Lippen leuchten granatroth geschwollen, sein Schnurrbart ist spitz gekräuselt, das dicke kastanienbraune Haar rund abgeschnitten; die hohelnußbraunen Augen scheinen auf den ersten Blick grünlich zu schimmern.

Der Rinderhirt ist schlank und schmiegend, hat mächtig entwickelte Hüften und Schultern, und der kräftige Brustkorb ist hoch gewölbt. Seine Gesichtsfarbe leuchtet wie vergoldete Bronze, Mund und Augenbrauen haben einen befeuchtenden Zug. Lippen und Nase sind von vollendeter Schönheit, und unter den süßwachen Schwingen der Brauen funkeln die kleinen löschschwarzen Augen; der schwarze Schnurrbart kränzelt sich in natürlichen Ringeln, und auch die nachtschwarzen Haare fallen in natürlichen Locken um die Schultern.

Die zwei Pferde begrüßen einander wieder, und der Rinderhirt grüßt seinen Kameraden zurecht.

„Gruß Gott, Kamerad. So früh schon wach? Hast vielleicht gar nicht geschlafen?“

„Gott zum Gruß, Freund. Die Hände haben mich eingeschlafert, liebe Hände haben mich aufgeweckt.“

„Woher des Weges?“

„Von der Mätraxer Puhja; ich war beim Rinderhirt.“

„Beim Rinderhirt? Nun dann magst du getrost deinen Schimmel tobttschlagen!“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Weil er sich von des Rinderhirten dierem Koller überholen ließ; er hat einen halben Tag schon bei dir den Doktor auf seinem zweirädrigen Wägelchen in der Richtung gegen die Mätraxer Hüden hinrollen gesehen.“

„Hast du sein Kamerad auch beim Rinderhirt gesehen?“

„Donnerwetter! Was für eine schöne Rose du an deinem Hut stecken hast.“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Weil er sich von des Rinderhirten dierem Koller überholen ließ; er hat einen halben Tag schon bei dir den Doktor auf seinem zweirädrigen Wägelchen in der Richtung gegen die Mätraxer Hüden hinrollen gesehen.“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Weil er sich von des Rinderhirten dierem Koller überholen ließ; er hat einen halben Tag schon bei dir den Doktor auf seinem zweirädrigen Wägelchen in der Richtung gegen die Mätraxer Hüden hinrollen gesehen.“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Die Rose ist mir von dem Rinderhirt gekommen.“

„Wasum sollt' ich meinen Schimmel tobttschlagen?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“

„Woher die Rose?“